

Crocus in Böhmen, A. C. 706. erbauet haben soll, da sie ein geringer Markt-
 flecken gewesen: Nachmals aber soll dieselbe, Herzog Croci Tochter, Lybussa,
 erweitert, zu einer Stadt angeleget, und mit einer Mauer umzogen haben.
 Ja man giebt vor, daß benannte Prinzessin der neuen Stadt ihren Namen
 beygeleget. Allein, wer eine Einsicht in die Geschichte des Landes damaliger
 Zeiten hat, der erkennet gar leicht die Unrichtigkeit dieses Vorgebens.

§. 2.

Löbau ist zwar die kleinste Stadt unter denen verbundenen Sechsstädten,
 aber eine feine und wohlgebaute Stadt. Die öfters sie betroffene
 Brandschäden haben die alten Gebäude mehrentheils verzehret, und nach de-
 nenselben, sonderlich nach dem großen Brande Ao. 1710. hat sie fast eine ganz
 neue und feine Gestalt bekommen. Unter denen öffentlichen Gebäuden fin-
 den sich vier Kirchen, die Hauptkirche S. Nicolai, die Johannis, oder jetzi-
 ge wendische Kirche, beyde in der Stadt. Außer derselben, die Begräbniß-
 kirche zur L. Frauen, und dann das Kirchlein zum Heil. Geist, so die Cate-
 chismuskirche ist. Bey der Johannis-kirche fand sich ehemals ein Minoriten-
 Franciscaner-kloster, darein im 16ten Sec. die öffentliche Stadtschule verleget
 worden. Die Einrichtung des gemeinen Stadtwesens ist schön und lobens-
 würdig, und wer etwas davon zu lesen verlangt, wird sich in der Schrift, so
 M. Zimman. Traugott Zerichow, unter dem Titel: Die an feiner äußerlichen
 Zucht florirende älteste, obwohl kleinste Sechstadt Löbau, in der Ober-
 lausitz, insgemein die Liebe genannt, 1729. zu Löbau in Fol. drucken lassen,
 vergnügen können.

§. 3.

Unser Zweck ist nicht, von vorher gezeigten zu handeln, sondern nur einen
 kleinen historischen Bericht von der dasigen Schule mitzutheilen, insofern die so
 sehr sparsamen Nachrichten uns dazu Gelegenheit geben. Daß die Stadt von
 dem Anfang des bey ihr gepflanzten Christenthums eine Schule gehabt, ist
 kein Zweifel, weil die päpstlichen Verordnungen ausdrücklich setzen, daß bey
 einer jeden Kirche sich auch eine Schule finden soll. In den Löbauischen
 Jahrbüchern findet man von derselben in alten Zeiten keine Nachricht, außer
 daß in dem Jahre 1430. ihrer nur dem Namen nach gedacht wird, in Confu-
 lis Johannis Guntheri MStis. Ao. 1430. combusta est civitas Lobaw per bras-
 satores unum prope SCHOLAM, qui coepit pecuniam ab hæreticis; postea
 idem